

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 204

Langenschwalbach, Donnerstag, 2. September 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Anordnung.

Die Anordnung des Kreisausschusses vom 17. April 1915, Kreisblatt Nr. 138, wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendermaßen ergänzt:

§ 14 a.

Händlern, Bäckern und Konditoren wird die Abgabe von Mehl und Backwaren außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung verboten; soweit es besondere wirtschaftliche Verhältnisse erfordern, werden vom Kommunalverband Ausnahmen gelassen.

Langenschwalbach, den 1. September 1915.

Der Kreisausschuß des Untertaunuskreises.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Brot- und Mehlverkehr.

Die durch die Presse bekannt gegebenen Aenderungen der Bestimmungen der Verordnung vom 28. Juni 1915 sind noch nicht amtlich bestätigt.

Es bleibt also bei den bisherigen Bestimmungen, wonach Brotgetreide zu 82 % ausgemahlen werden muß, die tägliche Mehlmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung 30 Gramm beträgt und die Selbstversorger auf den Kopf im Monat 9 Kilo Brotgetreide erhalten.

Langenschwalbach, den 31. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Haferlieferungen von der neuen Ernte.

Bei der Heeresverwaltung besteht großer Bedarf an Hafer. Ich ersuche daher den Haferdruck möglichst zu beschleunigen, den Hafer, der für den Kommunalverband beschlagnahmt, der landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. zum Kauf anzumelden.

Lieferungen von Brotgetreide an die Reichsgetreidekasse sind vollständig nicht zu erwarten. Es kann also, sobald das für die Versorgung der Kreisbevölkerung für die nächste Zeit nötige Brotgetreide ausgedroschen ist, zuerst der Haferdruck vorgezogen werden.

Der Höchstpreis für Hafer beträgt 15 Mk. für den Zentner. § 464. Für Hafer, der bis zum 1. Oktober cr. ausgedroschen wird, wird eine Druschprämie von 5 Mk. die Tonne - 20 Zentner gewährt.

Bis zum 1. Oktober cr. nicht genügend Hafer geliefert werden, dann müssen die in der maßgebenden Verordnung vom 28. Juni cr. vorgesehenen Zwangsmaßnahmen zur Anwendung kommen.

Ich kann wohl von den Gemeindebehörden und den einzelnen Landwirten erwarten, daß sie sich ernstlich bemühen, den Heeresverwaltung dringend benötigten Hafer, soweit bei den hiesigen Kleinbäuerlichen Verhältnissen und der Haferernte eben möglich ist, zu liefern, damit sich Zwangsmaßnahmen erübrigen.

Langenschwalbach, den 8. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Die auf Grund der Bundesrats-Verord. vom 25. Januar 1915 erlassenen Kreisausschuß-Anordnungen vom 17. April 1915 — Arbote Nr. 138 —, vom 20. Juni cr. — Arbote Nr. 143 — und 5. Juli cr. — Arbote Nr. 162 — bleiben auch für das Versorgungsjahr 1915/16 in Kraft.

Ich ersuche um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 1. September 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen; Mehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu 6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Brotscheine erhalten; Weizenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Polizeibehörden des Kreises.

Von Hof Hausen bei Eisenbach (Kreis Limburg) sind 2 französische Gefangene entwichen: Marius Vallier und Paul Bobet.

Signalement des Vallier:

Größe 1,70 m. Statur: schlank, Kopfform: durchschnittlich, Nasenform: gewöhnlich, Augen: blau, Haare: braun, blonder Schnurbart, im Ober- u. Unterkiefer fehlen je 2 Backenzähne.

Signalement des Bobet.

Größe: 1,72 m. Statur: schlank, Kopfform: durchschnittlich, Nasenform: stark, Augen: blau, Haare: braun, kleiner Schnurbart; im Oberkiefer fehlen 2 Backenzähne.

Im Betretungsfall sind Beide festzunehmen und dem Gefangenenlager Gießen telegraphisch Nachricht zu geben.

Langenschwalbach, den 31. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Kriegsmerkblatt.

Der Anbau von Futterpflanzen für das Frühjahr.

5. Sandwicken, Inkarnatklee und

Winterraps.

Hier gilt ebenfalls das unter 4 Gesagte, nur wird dieses Gemisch noch billiger, da der Raps verhältnismäßig niedriger im Preise steht.

Saatmenge pro Morgen: 25 Pfd. Sandwicken, 6 Pfd. Inkarnatklee, 3 Pfd. Winterraps,

oder:

20 Pfd. Sandwicken, 6 Pfd. Inkarnatklee, 4 Pfd. Winterraps.

Saatzeit: Wie bei 1 und 2.

Düngung: Wie bei 1. Man vergesse nicht, daß der Kaps sehr dankbar für reichliche Stickstoffdüngung (Stallmist-Mist-Jauche-Ammonial) ist.

Die angegebenen Düngungszahlen gelten für die Gegenden Nassaus, die sich nicht eines besonders nährstoffreichen Bodens erfreuen, also für den der Fläche nach überwiegenden Teil des Bezirkes.

Die begünstigten Wirtschaften in den Flußniederungen und diejenigen, die in der Lage waren, ihren Boden durch reichliche Stallmistgaben (Abmellwirtschaften und dergl.) in besonderem Maße mit Nährstoffen anzureichern, können entsprechende Abzüge machen.

Wegen des Bezuges der Samen wird auf die in der nachstehenden Bekanntmachung genannten Samenhandlungen sowie auf die Zentraldarlehnskasse in Frankfurt a. M., Schillerstr. 25, und die Saatstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 1, Dessauerstr. 11, verwiesen.

Die Bestellungen auf Saatraps sind ausschließlich an Domänenpächter Gustav Stassen, Domäne Adamsthal bei Wiesbaden, zu richten (siehe Bekanntmachung in Nr. 34 des Amtsblatts der Landwirtschafts-Kammer f. d. Reg.-Bezirk Wiesbaden).

Bekanntmachung

betr. die Samenprüfungsanstalt in Gießen.

Mit Rücksicht auf das zur Zeit im Kammerbezirke im Ganzen befindliche Saatgeschäfts werden die Landwirte, Gärtner und sonstigen Interessenten erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschafts-Kammer am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen eine Samenprüfungsanstalt eingerichtet hat, durch die Samereien, welche von dem Nassauischen Saathauverein und den nachbenannten Samenhandlungen bezogen sind, unentgeltlich untersucht werden können, sofern das bezogene Quantum betragen hat:

a) bei Grassamen	20 Pfund
b) " Kleesamen	30 "
c) " Samen weißer u. gelber Rüben (Rohrüben und Möhren)	5 "
d) " Getreide und Halmfrüchten	100 "
e) " Futter- und Zuckerrüben	20 "
f) " Mais	100 "

Die Einrichtung ist getroffen, um den Landwirten die Möglichkeit zu geben, das von ihnen bezogene Saatgut auf Reinheit, Echtheit und Keimfähigkeit untersuchen zu lassen, ohne daß hierdurch Kosten für sie entstehen. Es liegt im eigensten Interesse der Landwirte, von dieser Einrichtung möglichst umfassenden Gebrauch zu machen. Bis zum Zeitpunkte dieser Veröffentlichung haben sich unter die Kontrolle der Samenprüfungsanstalt in Gießen gestellt die Firmen:

1. Conrad Appel, Darmstadt,
2. A. Le Coq u. Co., Darmstadt,
3. J. u. P. Wiffinger, Berlin SO., Köpenickerstr. 9a.
4. R. Refler, Limburg a. d. L.,
5. R. Hecker, Friedrichsdorf a. T.,
6. Ludwig Ferdinand Burbach (Inh. Robert Rosier) Diez a. d. L.,
7. Siegmund Villenstein, Ulfingen i. T.

Die Bestimmungen über die Probenahme und Einsendung der Proben empfehlen wir von den vorgenannten Saatgutlieferanten bei Aufgabe von Bestellungen mitzuführen. Außerdem sind diese Bestimmungen von der Samenprüfungsanstalt in Gießen a. d. L., Senckenbergerstr. 15A, oder vom Bureau der Landwirtschafts-Kammer in Wiesbaden, Rheinstr. 92, kostenfrei zu beziehen.

Die dritte Kriegsanleihe

wird soeben von der Reichsbank zur Zeichnung aufgelegt.

Zum dritten Male ergeht damit an jedermann im Volke der Ruf, an seinem Teile beizutragen zu der wirtschaftlichen Kriegsrüstung, deren das Vaterland bedarf, um durchzuhalten in dem gewaltigen Kampfe, den eine Welt von Feinden uns aufgezwungen hat.

Als vor einem Jahre unsere herrlichen Truppen mit fliegenden Fahnen und unwiderstehlichem Heldenmuth den Sieg weit in Frankreichs Grenzen hineintrugen, mußten wir es erleben, daß russische Uebermacht eine blühende Provinz mit Mord und Brand, mit Verwüstungen und Schandtaten aller Art gegen friedliche Bewohner und ihr Eigentum heimsuchten.

Heute schirmen unsere Truppen im Westen auf feindlichem

Boden wie eine eiserne Mauer fest und unerschütterlich das Territorium, während die russischen Millionenheere von unserer Grenze vertrieben, vor uns und unseren treuen Verbündeten weit ins Innere Rußlands zurückweichen und eine Festung nach der anderen in unserer Hand lassen.

Aber noch ist der endgültige Sieg nicht errungen. Ein neuer Winterfeldzug steht bevor, und gewaltiger Mittel bedarf es, um unsere Heere in Ost und West und unsere gegen eine gewaltige Uebermacht heldenmütig kämpfende Flotte schlagfertig zu erhalten und mit allen Nötigen zu versorgen.

Das Reich bietet zur Flüssigmachung der hierzu erforderlichen Mittel in den Schuldverschreibungen der dritten Kriegsanleihe wiederum ein mündelsicheres, vorzügliches Anlagepapier zum Ausgabekurse von 99, mit 5% verzinlich, unkündbar bis 1. Oktober 1924, in Stücken von 100 M. aufwärts für jedermann im Volke, selbst dem kleinsten Sparer zugänglich.

Daß hierbei die Mitwirkung der öffentlichen Sparkassen, welche wiederum zu Zeichnungsstellen bestellt sind, mit an erster Stelle steht, beweisen die Ergebnisse der früheren Kriegsanleihen. Befanden sich doch unter den insgesamt 2 691 000 Zeichnern der zweiten Kriegsanleihe 2 474 000 Zeichner mit Zeichnungsbeträgen von nur 100—5000 M.; die weitaus größte Menge der Zeichner entfiel also gerade auf die breiten Schichten der kleineren und kleinen Sparer, die Hauptkundschaft der öffentlichen Sparkassen. Fast genau ein Drittel der zweiten Kriegsanleihe mit 3016 Millionen Mark ist in diesen kleinen Beträgen gezeichnet worden! Auf die Heranziehung dieser Zeichner wird also wiederum das Hauptaugenmerk der Sparkassen zu richten sein. Die Vereinfachung der Spareinlagen für diese Zeichnungen ohne Rücksicht auf die zahlungsmäßigen Ründigungsfristen und ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag, wie solche auf die mütige Anregung des deutschen Sparkassenverbandes bei den vorigen Kriegsanleihen in weitestem Umfange von den Sparkassen gewährt worden ist, wird auch diesmal für die Erreichung des großen vaterländischen Zweckes unerlässlich sein. Daß die Sparkassen die auf diesem Wege erworbenen Kriegsanleihen auf Wunsch für ihre Sparer in Verwahrung und Verwahrung nehmen und aus den Zinsen demnächst für sie ein neues Sparguthaben ansammeln, wird vielen Sparern den Entschluß zur Zeichnung erleichtern und bietet den Vorteil, daß der Sparer dem Sparen nicht entfremdet wird.

Die Tatsache, daß allein die preussischen Sparkassen bei der zweiten Kriegsanleihe nicht weniger als 1375 Mill. M. Spareinlagen auf diese Weise für ihre Sparer flüssig gemacht und in Kriegsanleihe umgewandelt haben, ist ein glänzendes Zeugnis sowohl für die Organisation der Kassen wie für der vaterländischen Sinn ihrer Leiter und berechtigt zu der berechtigten Erwartung, daß auch bei der jetzt aufgelegten Kriegsanleihe alle Kräfte zu einem womöglich noch besseren Erfolge gespannt werden und keine Kasse hinter dem Ergebnis der zweiten Anleihe zurückbleiben wird.

Daneben werden Zeichnungen der Sparkassen für die Zeichnung bei der hohen Verzinsung und der unbefristeten Liquidität dieser Anlagen für die künftige Entwicklung der Sparkassen in hohem Maße vorteilhaft sein. Der von den Sparkassen bereits erworbene Bestand an Kriegsanleihe aus den beiden ersten Zeichnungen, deren Stücke ebenso wie die Reichs- und Staatspapiere zu 75% bei den staatlichen Kassenleihen lombardierbar sind, bietet den Sparkassen die Unterlage für eine erneute ausgiebige Beteiligung für die Zeichnung auch an der dritten Kriegsanleihe. Die gewöhnliche Verzinsung des Lombardzinsfußes von 1 1/4% über dem Bankzins der Kriegsanleihe läßt den Sparkassen für die Dauer der Zeichnung verpflichtet immer noch eine 4 3/4%ige Verzinsung ihrer gelegten Werte und wird durch die Vorteile des Besizes der langfristigen hoch verzinslichen und flüssigen Anlage aufgewogen.

Deutschland steht in diesem wirtschaftlichen Kampfe, bei dem die Waffen schmiedet für die glänzenden Taten unserer Heere, Felder und auf dem Meere, lediglich auf sich allein, und wir sehen unsere Feinde, was deutsche Arbeit, deutscher Geist, deutsche Organisation vermag! Bei dem Ausbau unserer finanziellen Rüstung mit Hilfe der dritten Kriegsanleihe werden den öffentlichen Sparkassen wiederum ein wichtiger Teil der Mitarbeit zu. Ich vertraue zuverlässig, daß auch diesmal die Sparkassen der Monarchie, einmütig in dem großen Kampfe unter Zurückstellung kleinerer Interessen, freudig dem an der gehenden Rufe des Vaterlandes folgen werden.

Berlin, den 25. August 1915.

Der Minister des Innern
von Boeckell

Der Weltkrieg.

Ö. I. B. Großes Hauptquartier, 1. Septbr.. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Nordwestlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug von einem unserer Flieger heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich des Njemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortsklinie.

Zwischen Odessa (östlich von Sokolj) und dem Dnialo-Wisla wird weiter verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Oberlauf des Narew ist überschritten. Nördlich von Brzana ist der Feind über das Sumpfgebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung blieb im Gange; wo der Feind sich hielt, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Strypa-Flusses bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenengen und erbeutetem Kriegsmaterial beläuft sich auf

2 000 Offiziere,

269 839 Mann als Gefangene, über

2 200 Geschütze, weit über

560 Maschinengewehre.

Darvon entfallen auf Rowno rund 20 000 Gefangene, 200 Geschütze, auf Nowo Georgiewsk rund 90 000 Gefangene (darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere), 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Rowno Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Rowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmittel und Hafer sind in den beiden Festungen vorläufig nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österr.-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrszuges, in Galizien gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über 1 Million

Oberste Heeresleitung.

Petersburg, 31. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach „Kupstje Slowo“ haben die Alliierten in Nordamerika für etwa zwei Milliarden Rubel Kriegsmaterial bestellt.

Vermischtes.

Paris, 31. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Blätter aus London, daß ein Offizier und 15 Kadetten vom „Cornwall“ bei einem Übungsstübchen auf der Themse

Paris, 31. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Petit Paris“ aus Lyon: Die erste Lyoner Messe, durch die man die Lyoner Messe ersetzen will, wird am 1. März 1916 be-

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben's auch gelesen, Echter, ich sehe es Ihnen an.“

„Zawohl, mein Fürst, ich habe es gelesen.“

„Nun, was wollen wir thun?“

„Die Nachricht hat mich so sehr überrascht, daß ich Euer Königlichen Hoheit augenblicklich garnicht Rede stehen kann. Ich habe nur die Empfindung, daß ein Zurückberufen Mieneds zur Zeit nicht opportun sei, alle meine Bemühungen, von Fuchs oder Selbold ein Lebenszeichen zu erlangen, waren vergeblich. Und wenn ich sie auch gefunden hätte, was wäre gewonnen gewesen. Ich glaube nicht, daß sie ein Geständnis abgelegt hätten, denn ich kann ihnen doch nicht Straflosigkeit zusagen.“

„Nein,“ unterbrach der Fürst heftig, „Spitzbuben müssen bestraft werden. Ich amnestiere Unglückliche, die aus Leidenschaft Verbrechen begangen haben, aber direkte Spitzbuben amnestiere ich nicht. Trotzdem müssen Sie mir rückhaltlos sagen, was Sie denken, Echter.“

„Das will ich auch, Euer Königliche Hoheit. Ich dachte, wir benachrichtigen den Grafen Miened zunächst, daß er bezüglich seiner Rehabilitierung der Gnade seines Fürstentums vertrauen soll und nicht verzagen. Wir theilen ihm mit, daß alle Geheul in Bewegung gesetzt werden, ihn vollkommen rein zu waschen, denn eine einfache Begnadigung wird er wohl kaum als Rehabilitierung ansehen, und das war auch nicht der Wunsch Ihres hochseligen Herrn Bruders.“

„Nein, das ist auch nicht mein Wunsch. Ein Mann wie Woldemar muß vollkommen rein dastehen, es ist der letzte Wille meines Bruders gewesen und es ist der erste Wille meiner selbst. Aber mir kommt ein seltsamer Gedanke in den Kopf, und Sie mögen mich phantastisch, ja sogar einen Mystiker schelten, Echter, ich bleibe doch dabei: Es giebt Eingebungen, und was mir immer durch den Kopf schießt, ist eine Eingebung: Ob nicht der verschollene Selbold auch nach Südafrika gegangen ist?“

„Darauf kann ich Euer Königlichen Hoheit mit dem besten Willen nichts sagen. Als der Krieg ausbrach, fluthete, man kann nur diesen Ausdruck gebrauchen, fluthete eine Menge verfrachter Existenzen hinunter nach dem Goldlande. Offiziere strancheln ja so leicht, der Boden ist so glatt, sie brauchen deshalb nicht immer schlecht zu sein, und mancher elegante deutsche Offizier wird dort den Fehltritt einer leichtsinnigen Nacht mit einer englischen Kugel gesühnt haben. Ich halte es nicht für unmöglich, mein Fürst, daß Herr von Selbold, nachdem hier seine unrühmliche Freisprechung erfolgte und er von der Gesellschaft gerichtet war, in Südafrika ein neues Glück und neuen Erfolg sucht. Muthig ist er schon, und der Krieg hat etwas Veraussehendes.“

Die Augen des alten Soldaten glühten in hellem Feuer auf und kontrastirten eigenartig zu den weißen buschigen Brauen und dem kurzen weißen Haar, das borstig von seinem Scheitel aufstieg.

„Ah, wie sich der Greis verjüngt,“ lächelte Fürst Ernfried, „wenn er vom Krieg spricht. Dreißig Jahre, lieber Echter, haben Ihnen die Erinnerung noch nicht tödten können, alter Veteran. Nun aber kommen Sie, wir wollen reiten. Stiebig, den Pallaß.“

Prinz Ernfried trug wie zur Erinnerung an seinen Bruder gern die Uniform seines Garde du Corps-Regiments und auch das Volk seiner Hauptstadt sah ihn am liebsten darin. Es hatte sich die Gewohnheit seines Fürsten, früh auszureiten, sehr schnell zu eigen gemacht, und wenn er im strahlenden Sommermorgen oder im rauhen, scharfen, kalten Winter das Palais verließ, so sammelte es sich, um ihm zu begegnen.

Der Dezember war kalt und scharf. Ernfried zog deshalb den langen, mit Pelz besetzten Reitermantel an und bestieg bei der eben mühsam am östlichen Himmel heraufkriechenden kalten Morgenröthe seinen Rapphengst. Trotz der Kälte und der Unbill der Witterung hatte sich das Volk wie immer vor dem Palais angesammelt und begrüßte den ausreitenden Fürsten in tiefer Ehrerbietung. Er hatte es verstanden, sich in kurzer Zeit die Liebe seiner Unterthanen zu erwerben, und zwar ganz besonders dadurch, daß er an den Einrichtungen seines Vorgängers in keiner Weise rüttelte.

Raum hatte die kleine Kavalkade, die aus dem Fürsten, seinem Premierminister, dem persönlichen Adjutanten, dem Flügeladjutanten vom Dienst und zwei weiter hinten nachkommenden Reitknechten bestand, die Stadt verlassen, als man die Pferde in scharferer Gangart den Reitweg der wunderbar gehaltenen Lindenallee entlang trieb.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 2. September 1915.

Zeitweise heiter, später wieder zunehmende Bewölkung und reichliche leichte Regenfälle.

Bekanntmachung

In den ersten Tagen wird eine Dreschmaschine hier aufgestellt.

Anmeldungen zum Dreschen sind bis Donnerstag, den 2. Sept., Nachmittags 6 Uhr, unter Angabe der Fuderzahl im Büro der Bürgermeisterei abzugeben.

Langenschwalbach, den 31. August 1915.

1389

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel sind in der Zeit vom 26. Sept. bis 1. Okt. d. Js. im Stadthaus anzumelden; Anmeldeformulare können daselbst in Empfang genommen werden.

Wer die Anmeldung vermeiden will, hat die beschlagnahmten Gegenstände im Stadthaus bis zum 25. Septbr. cr. abzuliefern, die Ablieferung kann Dienstags und Freitags Mittags von 1 bis 4 Uhr erfolgen.

Langenschwalbach, den 30. August 1915.

1379

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Wir sind offizielle Zeichnungsstelle für die 5% Deutsche Reichsanleihe (dritte Kriegsanleihe). Der Preis ist 99 für 100 Mark Nennwert.

Zeichnungen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern nehmen wir bis Mittwoch, den 22. September 1915, Mittags 1 Uhr, kostenlos entgegen.

Langenschwalbach, den 1. September 1915.

Vorschuß- und Credit-Verein zu Langenschwalbach, eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

1394

Hild. Beder.

Bei Mitglied Phil. Ullmann in Babelhain steht trachtige Fahr-Kuh, 4 1/2 Jahr alt, Herdbuch Nr. 243, oder ein frischmelkendes Kind mit Ohrennummer 189 zum Verkauf.

Züchterverein für den Lahn- und Rindviehschlag im Untertaunuskreis.

1393

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har-Boten“
Langenschwalbach.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmonate weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir die Lage verbessert worden, unsere finanzielle Kriegsausstattung in einer Weise aufzugestellen, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zur Reichsbank bringen, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Festsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und an der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versandkosten erlassen.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei!

Gefunden

eine Damen-Uhr mit schwarzer Gummischnur. Dieselbe hat bei der Bürgermeisterei Ramschied gegen Zahlung der Findergebühren abgeholt werden.

Ramschied, den 1. September 1915.

1392

Der Polizeiverwalter:
Presber, Bürgermeister.

Hiermit zeige ergebenst an, daß mein Geschäft Ende September schließen beabsichtige. Um mein Lager gänzlich zu räumen, wird der Restbestand von jetzt ab

zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Zum 1. Oktober oder später ist großer Laden Wohnung zu vermieten.

Alfred Herber.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Bettenghaller, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser

2529

in allen Größen vorrätig.

Ia Neues

Delicateß-
Sauerfrucht

p. Pf. 15 Pfg., offeriert
Kölner Konsumgeschäft,
1388 Adolfsstraße 6.

Schöne Fertel

zu verkaufen.
1385

Kirchliche Angelegenheiten
für Donnerstag, 2. Sept.
abends 8 Uhr:
Kriegsbeihülfe
Herr Pfarrer Kämpf.